

Am 23. Februar beschließt die Tariffkommission die Forderung

**Die Empfehlung
des Vor-
standes**

Bis zu 6,5 Prozent

Der IG Metall-Vorstand hält eine Forderung von »bis zu 6,5 Prozent« für notwendig. Jetzt entscheidet am 23. Februar die Tariffkommission über die konkrete Forderung für die Tarifrunde 2012.

Als Grundlage für die Empfehlung an die regionalen Tariffkommissionen berücksichtigt der IG Metall-Vorstand die wirtschaftlichen Bedingungen: Dazu dient die »Lohnformel« aus den drei Elementen Produktivitätsanstieg, Inflationsrate und Umverteilung.

Bei der Berechnung des »verteilungsneutralen« Spielraums für 2012 orientiert sich die IG Metall an den Prognosen des Sachverständigenrats. Daraus ergibt

sich ein verteilungsneutraler Spielraum von 3,8 Prozent. Dazu kommt die Umverteilungskomponente: Seit Jahren sinkt der Anteil der Arbeitnehmerentgelte am Volkseinkommen. Diesen Trend will die IG Metall zugunsten der Beschäftigten umkehren. Daraus ergibt sich eine Forderungsempfehlung von »bis zu 6,5 Prozent«.

Damit hat der Vorstand der IG Metall die Diskussionen in den regionalen Tariffkommissionen ausgewertet und gebündelt: So hatte die Tariffkommission für die rund 10 000 Be-

schäftigten in Sachsen-Anhalt am 30. Januar 6,5 Prozent vorgeschlagen, obwohl es auch Stimmen mit höheren Zahlen gab. Eine Woche zuvor hatte die Tariffkommission in Baden-Württemberg »bis zu 6,5 Prozent« für angemessen gehalten. Am 26. Januar folgte die Tariffkommission von VW mit einem Stimmungsbild aus den sechs westdeutschen VW-Werken von 6,5 Prozent. Bezirksleiter Hartmut Meine, der Verhandlungsführer der IG Metall für Sachsen-Anhalt, forderte die Arbeitgeber auf, mit ihrem »üblichen Ge-

jammere« gar nicht erst zu beginnen: »Die Betriebe in Sachsen-Anhalt sind hervorragend ausgelastet und die Perspektiven gut.«

Daneben will die IG Metall auch »qualitative« Themen für die junge Generation durchsetzen wie die unbefristete Übernahme der Ausgebildeten, eine Einstiegsqualifizierung für benachteiligte Jugendliche sowie faire Regelungen zur Leiharbeit. Auch sollen in diesem Zusammenhang die Bedingungen für Dual Studierende verbessert werden.

»Es wird eine knallharte Tarifrunde werden«, sagte Bezirksleiter Hartmut Meine. Am 23. Februar entscheidet die Tariffkommission Sachsen-Anhalt, Mitte März beginnt die erste Verhandlung.



Mehr Prozente

Faire Leiharbeit

Unbefristete Übernahme

Einstiegsqualifizierung

Tarif 2012

Wir haben's verdient



Unbefristete Übernahme im Visier: Die IG Metall will die Bedingungen für die »junge Generation« verbessern.

Die IG Metall will bessere Bedingungen für Dual Studierende:

Faire Bezahlung auch für die »Stipse«

Die IG Metall will diese Tarifrunde nutzen, um auch über bessere Bedingungen für Dual Studierende zu reden. Denn diese Art des Zugangs ins Arbeitsleben nimmt immer mehr zu.

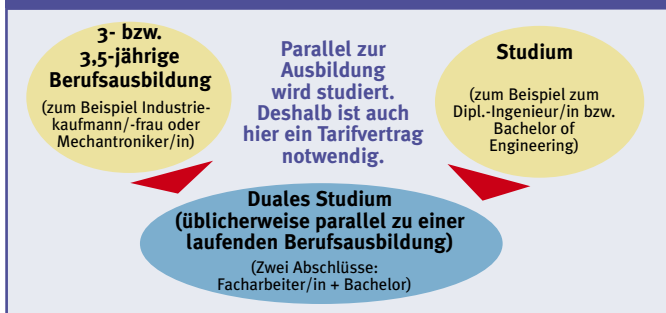
Früher war es einfach: Ein Azubi durchlief eine drei- oder dreieinhalbjährige Ausbildung. Heute ist

es differenzierter: Dual Studierende, auch »Stipse« (Studierende im Praxisverbund) genannt, machen parallel zum Studium auch eine Ausbildung im Betrieb. Dieses Modell ist bei den Arbeitgebern in vielen Bundesländern heiß begehrt. »Ein duales Studium ist anspruchsvoll und bietet hervorragende berufliche Perspektiven«, sagt Garnet Alps, in der Bezirksleitung Niedersachsen und Sachsen-Anhalt zuständig für die Studierendenarbeit.

Kein Wunder, dass dadurch die Bedeutung immer mehr zunimmt. Vor allem in Baden-Württemberg gibt es mittlerweile über 24 000 dual Studierende, in Nordrhein-Westfalen über 10 000 und in Niedersachsen über 4600. Auch in Sachsen-Anhalt melden sich immer mehr Studenten zum Dualen Studium an.

Doch die betrieblichen Bedingungen sind bundesweit nicht unbedingt ideal. Garnet Alps: »Wir haben im ganzen Bezirk

Wie funktioniert das »Duale Studium«?



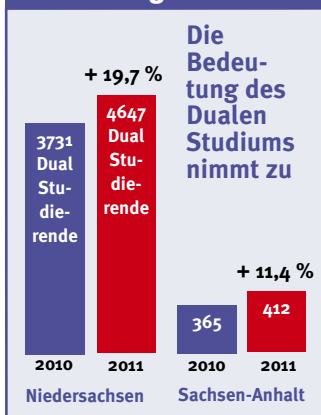
nur in vier Betrieben in Niedersachsen Tarifverträge vereinbaren können. Sonst herrscht oft Wildwuchs.«

Das soll sich ändern. Die IG Metall will eine Vergütung, die sich an der Ausbildungsvergütung der Metallindustrie Sachsen-Anhalt orientiert, die vollständige Übernahme der Studien- und Prüfungsgebühren sowie der anfallenden Fahrtkosten und die Bereitstellung von Arbeitsmitteln. Auch Urlaub, Urlaubsvergütung,

die unbefristete Übernahme, sinnvoll abgestimmte Arbeitszeitregelungen und andere Elemente aus dem Flächentarifvertrag sollen auch für die Dual Studierenden gelten.

Garnet Alps: »Wer Fachkräfte und SpezialistInnen braucht, muss auch optimale Ausbildungsbedingungen schaffen. Das Bundesland Sachsen-Anhalt hat hier einen großen Vorteil etwa gegenüber Niedersachsen, weil es hier keine Studiengebühren gibt.«

Bedeutung nimmt zu



Wer verhandelt da eigentlich?

Die Tarifverhandlungen finden regional statt. Für die Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalt stehen sich erfahrene IG Metall-VertreterInnen aus den Regionen sowie GeschäftsführerInnen und PersonalleiterInnen ausgewählter Betriebe gegenüber. Hier die Mitglieder der Verhandlungskommissionen der IG Metall und der Arbeitgeber für die Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalt.

Die IG Metall in Sachsen-Anhalt



Hartmut Meine
Verhandlungsführer, Bezirksleiter des Bezirks Niedersachsen und Sachsen-Anhalt



Norbert Kuck
Tarifsekretär im Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

Weitere Mitglieder der Verhandlungskommission



Siegfried Goldschmidt
Schaeffler, Magdeburg



Rüdiger Schnell
IG Metall Halberstadt



Detlev Kiel
IG Metall Magdeburg-Schönebeck



Conny Schönhardt
IG Metall-Betriebsleitung



Günter Meißner
IG Metall Halle



Gabriele Siebert
MKM, Hettstedt



Manfred Pettche
IG Metall Dessau

Die Arbeitgeber in Sachsen-Anhalt



Heinz Ziesmann
Verhandlungsführer, Vorsitzender des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalt



Matthias Menger
Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalt

Weitere Mitglieder der Verhandlungskommission:

Geschäftsführer und Personalleiter aus den Mitgliedsfirmen.

Zum Beispiel Kurt Schmitt (Alcan Aluminium-Presswerk Burg, Burg), Lutz Zschoch (BIS Rohrleitungsbau, Bitterfeld), Günther Gern (WTZ für Motoren- und Maschinenforschung Roßlau, Dessau-Roßlau), Christian Haag (KSB, Halle), Ralf Stein (Schunk Sintermetalltechnik, Thale), Klaus Müller (Kranbau Köthen, Köthen).